

Abends.

Abends.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radcliffestraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Distribution und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7984. Haupttitel: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Gleichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle S.

Nummer 168

Halle, Donnerstag den 22. Juni

1916

Griechenland am Scheidewege.

„Weg mit Konstantin!“

London, 22. Juni. Der Londoner „Daily Express“ bringt es fertig, das um seine Neutralität ringende Griechenland in einem Artikel unter der Überschrift: „Weg mit Konstantin und seiner Regierung“ in folgender Weise zu beschreiben: „Es war in die Zeit gekommen für kritische, nicht mißverständliche Maßregeln gegenüber Griechenland. Der testonierte König, seine aus mittelalterlichen Sophismen und deutschen Feindeshaß bestehende Regierung sind keine richtigen Vertreter der griechischen Nation. König Konstantin erklärte zwar als ein einziges Ziel, seinen Untertanen die Schrecken des Krieges zu ersparen und bekannte sich zur strengen Neutralität, er aber und alle seine Mitverwalter, verließen diese nun vollkommen. Durch dergewaltigen das griechische Empfinden durch die Uebergabe der Forts an die bulgarischen Erbsinde, in Athen schürte die Polizei verabschiedliche Unruhen, britische Diplomaten wurden

öffentlich grob beleidigt. Es ist aber ganz fraglos, daß der König und seine Ratgeber nur Mäntelchen in die im S. H. D. Deutschlands sind, denen die Ehre und das Wohlergehen ihres nichts gilt, die nur ihrem Berliner Meister zu Gefallen zu sein bemüht sind.“ (S. 3.)

Die „Befehlsgeber“ der Neutralen.

Genf, 22. Juni. Die auf Demobilisierung des Griecheneres und Ausschreibung von Kaulibus nach Atheners Dopeischen der Pariser Blätter mit einem ausführlichen, für die Öffentlichkeit bestimmten Memorandum zu beantworten. Der König habe, bevor er sich getrennt zu kurzem Ausfluge nach Athen, gehen habe, den in jüngster Zeit mit Vermittlungsvorschlägen in Zusammenhang gebrachten Palms empfangen. Die Pariser Schiffsleute haben die Athener Dopeischen für die bevorstehende öffentliche Abstimmung in der französischen Kammer aus. Die Beistimmung des Kabinetts Eulubis sei nur erreichbar,

wenn das Prestige des Ministeriums Friede anrecht erhalten bleibt. Dieses Argument ist dazu bestimmt, die schwankenden Elemente der linksstehenden Gruppen zu gewinnen. (Zol.-Ausg.)

Griechische Sympathien für Deutschland.

(S. T. A.) Lugano, 22. Juni. Nach einer Athener Dopeische berichtet der „Secolo“, daß das Verhalten der Entente zu Griechenland so gespannt geworden sei, daß seit 10 Tagen jeder amtliche Verkehr eingestellt worden sei. In den Vorbereitungen der Entente gehöre auch die Beistimmung des Generalstabes zu. Die Stimmung des Volkes sei im höchsten Grade gegen die Entente erregt. Volk und Presse betonen ganz rühmend ihre Sympathie für ein mächtiges Deutschland. (Zol.-Ztbl.)

Die Bierverbandsforderungen von Griechenland angenommen?

(Z. U.) Lugano, 22. Juni. Die Agenzia Stefani meldet: Griechenland nahm sämtliche Forderungen der Entente an. Diese Meldung der italienischen Agentur, die vom „Berl. Ztbl.“ wiedergegeben wird, kann nur mit Vorsicht angenommen werden, zumal sie mit der Meldung von dem erst heute überreichten Ultimatum nicht in Einklang zu bringen ist.

Hungersnot im Epirus.

(Z. U.) Athen, 22. Juni. In der Kammer wurde angeht die Hungersnot im Epirus, die eine Folge der Blockade durch die englische Flotte ist, von mehreren Abgeordneten beantragt, sich mit einem Protest an den Präsidenten Willson zu wenden. (Woll. Ztbl.)

Weitere Raumbgewinnung in Wolhynien.

(S. T. A.) Großes Hauptquartier, 22. Juni. Weiltlicher Kriegschauplan: Eine schwache englische Stellung wurde bei Iredinien nordöstlich von Armentiers abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte westlich von La Halle, die der englischen Stellung einige Gefangene zurück. Der Kampf der Masas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Festung Vau Vorteile erlangen. Durch Abschneuerung wurde südlich des Westerrindes und bei Dub je ein französisches Augenpaar herunter-

geholt, die Anfallen des letzteren sind gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben seitern früh mit Truppen bedrte Orte im Manast südlich von Verbun, heute früh die Bahnanlagen und Truppenträger von Neobun angegriffen.

Deftlicher Kriegschauplan:

Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich, abgesehen von erfolgreichen deutschen Patrouillenunternehmungen, nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripiet südlich von Luminie wurden Bomben geworfen.

Herzogsgemeinde des Generals von Zinsingen. Russische Vorstöße gegen die Manaststellung südwestlich Koffin scheiterten ebenso wie wiederholte Angriffe westlich von Koffin. Jüdische Soldat und Einweilts sind die russischen Stellungen von unseren Truppen genommen und gegen Gegenangriffe behauptet. Fortgesetzte Anstrengungen des Feindes, uns die Erstlage nordwestlich von Luck freitrag zu machen, blieben erfolglos. Heiderfeld der Turba und weiter südlich

über die allgemeine Linie Ewinjuch-Gorochow wurden die Russen weiter zurückgedrückt.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden während der Angriffe des Gegners aus der Linie Sainworfka-Robulince (nördlich von Przewlota) unter schwersten Verlusten für den Feind abgetrieben.

Balkan-Kriegschauplan:

Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

Die irischen Schwierigkeiten.

(Z. U.) Rotterdam, 22. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die irischen Schwierigkeiten bilden gestern das Tagesgespräch, besonders in den Wandelgängen des Parlaments. Laut „Daily News“ sind die Mitglieder der Ulster nicht mit der Haltung Landesherrn einverstanden. (Berl. Ztbl.)

Neue Kundgebungen in Dublin.

(Z. U.) Amsterdam, 22. Juni. In Dublin wurden zahlreiche neue Versammlungen vorgenommen. An dem republikanischen Auszug am Sonntag, bei dem bewaffneten Zusammenstoß mit der Polizei führte, haben sich Hunderte von Freiwilligen mehrere Tausend Personen teilgenommen. Der Zug hatte vor dem Schloss in Dublin Gasse eine Kundgebung veranstaltet. (Berl. Ztbl.)

Portugiesischer Besuch in England.

(S. T. A.) London, 22. Juni. Die portugiesischen Minister des Weibens und der Finanzen sind hier eingetroffen.

Schlechte Ernteaussichten in Frankreich.

Bern, 22. Juni. Ein ladmännlicher Mitarbeiter des Pariser „Matin“ schreibt, daß in einer Reihe von Departements die Ernteaussichten sehr schlecht seien. Zwar seien die Felder fast durchwegs bestellt, aber das Korn leide sehr und sei wenig ertragsreich, wovon hauptsächlich der Mangel an Dünger die Schuld trage. Eine Reihe von Dampferlinien befindet sich in den von den Deutschen besetzten Gebieten, andere Schiffe, die früher mit Monatslohn arbeiteten, verlangen heute Verzahlung, so daß die kleinen Landwirte den oft um 50 vom Hundert verteuerten Dünger nicht bezahlen können. Auch fehlt es überall an Arbeitskräften. Die Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten und aus Belgien, die man anstelle, haben sich vielfach nicht bewährt. Auch die Befähigung von

Kriegsgefangenen stöße auf große Schwierigkeiten, da sie nur in großer Zahl abgeben werden und kleine Weiler die notwendigen Sicherheiten für Bewachung und Unterhalt nicht übernehmen können. Die gesamte Ernte wird wahrscheinlich unternormal sein. (Woll. Ztbl.)

Der russische Bürgermeister von Czernowitz.

(S. T. A.) Wien, 22. Juni. Wie bei den ersten zwei Invasionen, haben die Russen auch diesmal einen Mann an die Spitze der Stadtwartung von Czernowitz gestellt. Es ist dies der Parter an der griechisch-orientalischen Parokhien-Kirche in Czernowitz Dr. Georg Sandru.

Ein holländischer Dampfer gefunken.

(S. T. A.) London, 22. Juni. Der Kapitän und die Mannschaft des holländischen Dampfers „Cris Tarda“ ist in Dartmouth geblieben. Das Dampfschiff wurde durch eine Explosion weggerissen. Die Mannschaft ging darauf in Boot, die von einem Passagierdampfer aufgenommen wurden.

Berlent.

(S. T. A.) Gortou (Suffolk), 22. Juni. Einige Meilen von Great Yarmouth entfernt ist ein Leichter durch eine Mine oder durch einen Torpedo zum Sinken gebracht worden. Niemand vom Besatzung blieb ungenommen, die übrigen kamen dem Grunde gelandet.

Eine Transportflotte im Weißen Meere.

(Z. U.) Stockholm, 22. Juni. Aus Bergen wird berichtet, daß ein dort eingelaufener Dampfer Ende der vorigen Woche eine englische Transportflotte, aus 30 Fahrzeugen bestehend, im Weißen Meer getroffen hätte, begleitet von einem Kreuzergeschwader. (Zol. Bildsch.)

Die Kämpfe in Ostafrika.

(Z. U.) Rotterdam, 22. Juni. Amtlich wurde in London bekannt gegeben, daß die Engländer in Ostafrika Sandzeni und Alt-Langenburg besetzt haben. Belgische Truppen besetzen eine Linie zwischen dem Tanjantia und dem Südweltende des Viktoriasee. (Zol.-Ausg.)

Sapanische Truppen in Sienfin.

(S. T. A.) Petersburg, 22. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Unter den Russen sind wegen der dortigen Lage Vuurubigung. Auf Wunsch der Bevölkerung (?) Tientjins wurde ein japanisches Bataillon aus Erwartung dort für die Verhütung der Schutzkolonne Nordchinas entsandt.

Der Zerfall Chinas.

(S. T. A.) Petersburg, 22. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking, daß die Provinzen Kwantung, Somen und Szechuan abgetrennt haben, die Peking Regierung nicht mehr anerkennen.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag.

Lugano, 22. Juni. Der Handelsvertrag der italienischen Reichstag in Paris, Graf Sabin, erklärte dem Pariser Korrespondenten der Turiner „Stampa“, die Resultate der Wirtschaftskonferenz seien von solcher Wichtigkeit, daß hinter ihnen alle Ereignissen der letzten Zeit, auch die militärischen, die russische Offensiv und die italienische Ministerie verdrängen. Noch ist nicht alles fertig, aber das wichtigste für Italien ist, daß von nun an jede wirtschaftliche Verbindung mit Deutschland aufgehört hat. Er verrate kein diplomatisches Geheimnis, wenn er mitteilt, daß das Kabinett Zalanra bereits beschlossene hat, den Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen. Auf der Pariser Konferenz hat dieser

Handelsvertrag aufgehört zu existieren. Italien ist frei von allen Verpflichtungen gegenüber den Zentralmächten und kann auch keine neuen mehr eingehen. Es kann jetzt nur seine wirtschaftlichen Entschlüsse an den Verband anlehnen. Diese Tatsache ist unwiderruflich. (Zol.-Ausg.)

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(S. T. A.) Wien, 22. Juni. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegschauplan:

Western wurden bei Gurahumora russische Angriffe abgewiesen. Sonst südlich des Dnjepr keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Wisniowczyl griff der Feind neuerlich mit starken Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen zum Teil im Artillerie-Schwerfeuer, zum Teil im Kampf mit deutscher und österreichisch-ungarischer Infanterie zusammen. Er erlitt schwere Verluste.

Bei Burkanow schlugen unsere Truppen russische Nachangriffe ab.

Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorochow, südlich der Linie Sokacz-Kijelien und bei Sokul weitere Vorstöße. Sowohl auf diesen Geistesfeldern als bei Koffi scheiterten alle, mit größter Hartnäckigkeit wiederholten Gegenangriffe der Russen.

Italienischer Kriegschauplan:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Käfer, Feldmarschallleutnant.

Wie der Viererband „liegt“

In dem Verlaufe, an Niederlagen papieren Siege zu machen, sind unsere Gegner unerschrocken. Als vor einem Jahre der Ansturm der deutsch-österreichischen Heere die Nationen im Westen und Osten in die Kämpfe zog, als diese Stellung auf Stellung preisgeben mußten, da feierte die Viererbandpresse den vollständigen Sieg als ein Meisterstück der Strategie. Das feindliche Vordringen wurde unerschrocken übersehen. Die Viererbandpresse, als weiter in diesem Verlaufe unsere Zepeline alle Kräfte Großbritanniens mit Bomben bewarfen und die Bevölkerung in wilden Schreien jagten, da erließen wir hinterher aus der englischen Presse, daß in Wirklichkeit wir die Geschicklichen seien, denn in England liege durch die Zepelinebewehrung die Niederlage gestiftet und als Folge habe die allgemeine Beschäftigung eingestellt worden. Was nur nebenbei bemerkt sei, daß von dieser Vorkriegszeit heute selbst Frankreich nichts mehr erfährt.

Überdies feiert dieses Verlaufe unserer Feinde neue Triumphe. Während der letzten Tage Cabrit überall ungeteilte Bewunderung erregt, entsetzt wiederum die Viererbandpresse, daß Österreich eigentlich nur seinen Vorteil habe, daß der Vorteil vielmehr auf Italien, als auf Österreich, zu liegen komme. Die österreichische Offensivkraft im Begriff, so fürchtete der Berichterstatter des Temps aus Italien, im ganzen Lande jene Eingänge zu vermindern, welche bei der Kriegsführung ein so großes Hindernis gewesen sind, indem die österreichische Armee hier und dort den Boden des Vaterlandes betrat, hat sie ein Wunder vollbracht: viele von ihnen, welche noch vor wenigen Wochen die Unmöglichkeit des Durchgangs durch die Alpen für einen größeren Begehrten, man müsse liegen, sohe es, was es wolle. Wo auch hier wieder der Erfolg auf Seiten der — Belgierinnen.

Nachrichtigermaßen müßten wir im Temps jetzt lesen, daß von der russischen Offensivkraft gegen Österreich, die in den Russen bis jetzt einen gewissen Erfolg gebracht hat, die Österreichische Armee den Gewinn haben, und daß diese Gewinn nicht, so weiter die Russen vorbringen. — Daraus finden wir richtig sein Wort. Die heißt es: Ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes.

Und nun erit die schwere englische Forderung in dem Times. Es mag nicht hindern, wenn die Times schreiben, daß durch den Ausbruch des Krieges der unumstößliche Grundsatz, den Krieg zu gewinnen, nur noch bestätigt worden ist. Aber ungenügend hat der unerschrockene Herr Churchill über die Niederlagen und Hintergeden des Gegners geschrieben. — Von da an hat sich Churchill gegen die Viererbandpresse gewandt. — Die Zeitung war anfänglich selbst der Daily Mail zu hart. Das Blatt hat darin den „Spiegel der Ungeheuerlichkeit“. Aber trotzdem wurde die von Churchill angeführte Seite nicht ohne Wirkung. Die Viererbandpresse heime zwei Tage später schon die „Richtiges des Sieges“, und nun erit auch von Herrn Poincaré, mit einem Male, wie er an den König George telegraphiert, der Sieg der deutschen Heere sei erklährt.

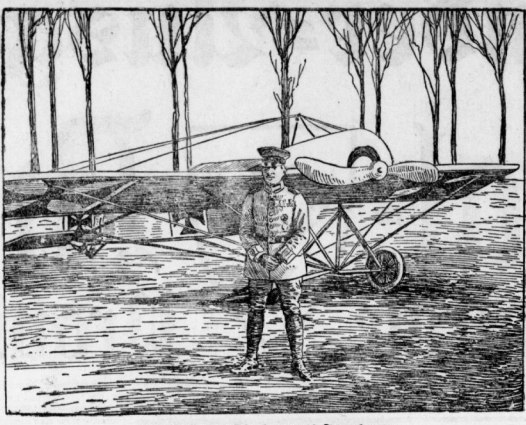
Die Konsumvereine und die Kriegsfolgen.

S. & H. Berlin, 22. Juni.

Dem in den nächsten Tagen hier stattfindenden Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine mit dem Sitz in Hamburg, hat der Verband für das Jahr 1915 vorberichtet. Er umfaßt trotz der Kriegszeit einen fastlichen Stand von 770 Zellen und ist in Abteilungen und statistischen Tabellen ein anschauliches Bild von der Tätigkeit der Vereine in der Kriegszeit. Über die Einwirkung und die voranschreitende Folgen des Krieges auf die Konsumvereine äußert sich der Bericht wie folgt:

„Der Zentralverband deutscher Konsumvereine, der seit seiner Gründung im Jahre 1900 seine Stärke mehr als verdreifacht hat, umfaßt bereits im letzten Jahre fünfzig eine große Anzahl von Familien aus allen Teilen Deutschlands, die die Schwankungen der allgemeinen Wirtschaftslage nicht nur durchhalten, sondern auch Wachstum wiederfinden. Die Zahl der Mitglieder ist von 1908 auf 1915 von 1.800.000 auf 2.500.000 gewachsen, die Zahl der Familien von 1.000.000 auf 1.500.000. Die Zahl der Familien, die in diesem Jahre 1915 durch den Krieg in die Reihen der Konsumvereine aufgenommen wurden, beträgt 100.000. Es ist es klar, daß der Krieg das deutsche Wirtschaftsleben im ersten Kriegsjahre aus dem Stand der deutschen Konsumvereine herausgerissen hat, die in diesem Jahre 1915 ein gewaltiges Wachstum erfahren.“

Es ist unermesslich, daß auch gewaltige Stürme im Wirtschaftsleben aller Völker entfesselt werden.



Zum Tode des Oberleutnants Annelmann.

Die schweren Stürme hat vermutlich das von allen Mitteln abgesehen und ist schließlich von dem Vortreiber eingerittete und ist schließlich von dem Vortreiber abgesehen. Die viererbandpresse, als weiter in diesem Verlaufe unsere Zepeline alle Kräfte Großbritanniens mit Bomben bewarfen und die Bevölkerung in wilden Schreien jagten, da erließen wir hinterher aus der englischen Presse, daß in Wirklichkeit wir die Geschicklichen seien, denn in England liege durch die Zepelinebewehrung die Niederlage gestiftet und als Folge habe die allgemeine Beschäftigung eingestellt worden. Was nur nebenbei bemerkt sei, daß von dieser Vorkriegszeit heute selbst Frankreich nichts mehr erfährt.

Chrentafel.

Schweidiger Eingreifen.

Beim Sturm auf die russische Stellung bei Kräse am 5. August war die Verbindung zwischen der 7. Kavallerie-Brigade des 7. Kavallerie-Regiments (A. R. 7.) und dem 7. Kavallerie-Regiment (A. R. 7.) durch den Nachbarstellungen verloren gegangen. Der Unteroffizier F. W. W. (A. R. 7.) (aus Kalau, Kreis Marienburg, Posen), der die rechte Flanke der 7. Kavallerie-Brigade führte, bemerkte, daß die Russen mit ihren Kräfte gegen den rechten Flügel der Kavallerie vorrückten. Er leitete die Flanke ab und übernahm es das Kommando über den Kavallerie-Regiment, bis der Kommandant zurückkehrte. Der Unteroffizier F. W. W. (A. R. 7.) (aus Kalau, Kreis Marienburg, Posen), der die rechte Flanke der 7. Kavallerie-Brigade führte, bemerkte, daß die Russen mit ihren Kräfte gegen den rechten Flügel der Kavallerie vorrückten. Er leitete die Flanke ab und übernahm es das Kommando über den Kavallerie-Regiment, bis der Kommandant zurückkehrte.

Wilderer und Wagemut.

Starke Trommelfeuer lag auf der 6. Batterie Reserve-Artillerie-Regiments Nr. 28 (P. 28.). Die Artillerie-Regimenten waren nicht geschossen. Die Beobachtungsstelle war sehr ruhig. Vollständig abgesehen in dem rechten Feuer, ohne Nachrichten vom Feind, blieb die Batterie fast still. Überall, wo die Artillerie-Regimenten waren nicht geschossen. Die Beobachtungsstelle war sehr ruhig. Vollständig abgesehen in dem rechten Feuer, ohne Nachrichten vom Feind, blieb die Batterie fast still.

Ruf in der Batterie vernommen, als ein wilder Schrei ausbrach, als die an der Spitze der Batterie stehenden Offiziere und Mannschaften den Befehl erhielten, sich zurückzuziehen. Die Batterie wurde durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt. Die Batterie wurde durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt.

Zwei tapfere Schützen.

In den schweren Kämpfen am 25. September 1915 war die Räumung des vorderen Grabens des Grenadier-Regiments Nr. 103 (G. 103.) (A. R. 103.) (aus Berlin) durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt. Die Batterie wurde durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt.

Ein unerschrockener Grenadier.

Während der letzten Angriffe im September 1915 waren die französischen Sturmtruppen in die Graben des Reserve-Artillerie-Regiments Nr. 28 (P. 28.) (A. R. 28.) (aus Berlin) durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt. Die Batterie wurde durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt.

Kriegsallerlei.

„Ausstoße Stom“ teilt folgenden bemerkenswerten Vorfall mit: Ein russischer Leutnant G. L. L., der in der Artillerie der Besatzung der russischen Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt. Die Batterie wurde durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt.

Eine feine Kriegskampfung.

Der russische Ober-Adjutant in V. V. Durch ihre Hände geht bekanntlich die gesamte Korrespondenz der russischen Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt. Die Batterie wurde durch den Sturm der Artillerie in die Richtung der Beobachtungsstelle gedrückt.



Der Weg der russischen Artillerie.

Der Geesig in der „Schlacht vor dem Stagerat“.

Der Geesig in der „Schlacht vor dem Stagerat“.

Die schweren Stürme hat vermutlich das von allen Mitteln abgesehen und ist schließlich von dem Vortreiber eingerittete und ist schließlich von dem Vortreiber abgesehen. Die viererbandpresse, als weiter in diesem Verlaufe unsere Zepeline alle Kräfte Großbritanniens mit Bomben bewarfen und die Bevölkerung in wilden Schreien jagten, da erließen wir hinterher aus der englischen Presse, daß in Wirklichkeit wir die Geschicklichen seien, denn in England liege durch die Zepelinebewehrung die Niederlage gestiftet und als Folge habe die allgemeine Beschäftigung eingestellt worden. Was nur nebenbei bemerkt sei, daß von dieser Vorkriegszeit heute selbst Frankreich nichts mehr erfährt.

Beide Flotten waren, wie vorher erwähnt, beinahe bis zum Zusammenbruch der Dantzig in einer Kampfverbindung. Die deutsche Flotte hand mehr denn 150 Schiffe von ihrem nächsten Stützpunkt entfernt mitten in treter See. Der Weg in die See des „nassen Dreiecks“ ist ein vorbedachter. Es ist ziemlich die gerade Linie vom Kampflager nach Stolp. In der Mitte der Linie stand die deutsche Flotte. Die russische Flotte stand in der Mitte der Linie. Die russische Flotte stand in der Mitte der Linie.

Die schweren Stürme hat vermutlich das von allen Mitteln abgesehen und ist schließlich von dem Vortreiber eingerittete und ist schließlich von dem Vortreiber abgesehen. Die viererbandpresse, als weiter in diesem Verlaufe unsere Zepeline alle Kräfte Großbritanniens mit Bomben bewarfen und die Bevölkerung in wilden Schreien jagten, da erließen wir hinterher aus der englischen Presse, daß in Wirklichkeit wir die Geschicklichen seien, denn in England liege durch die Zepelinebewehrung die Niederlage gestiftet und als Folge habe die allgemeine Beschäftigung eingestellt worden. Was nur nebenbei bemerkt sei, daß von dieser Vorkriegszeit heute selbst Frankreich nichts mehr erfährt.

*) Der vorliegenden Aufsatz entstammen nur mit Genehmigung der Redaktion des 25. Heftes der „Wochenschrift“.